

99-B09-555

Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück / bearb. von Rainer Hehemann. Hrsg. vom Landschaftsverband Osnabrück e.V. - Bramsche : Rasch, 1990. - 324 S. : Ill. ; 25 cm. - (Schriftenreihe Kulturregion Osnabrück des Landschaftsverbandes Osnabrück). - ISBN 3-922469-49-3 : DM 57.20

[3925]

[Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung](#)

Das *Biographische Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück* eröffnete die Folge der neueren retrospektiven kurzbiographischen Lexika für einzelne historische Regionen Niedersachsens. Die Einleitung gibt präzise Auskunft über Entstehung, Inhalt und Ausführung, lediglich die Zahl der behandelten Personen ("mehr als 800") muß man der Umschlagklappe entnehmen. Berücksichtigt sind regional wie überregional bedeutende Personen aller Lebensbereiche vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart (unter Ausschluß noch Lebender), die aus dem von 1823 - 1978 bestehenden Regierungsbezirk Osnabrück stammen oder dort gewirkt haben.^[1] Daß der Regierungsbezirk seinerseits ein künstliches politisches Gebilde war, dessen "Bevölkerung sich bis in die Gegenwart hinein ein ... auf die ... Teillandschaften ... bezogenes Identitätsbewußtsein bewahrt hat", spielt für den herausgebenden Landschaftsverband Osnabrück e.V. offensichtlich keine Rolle und er erwartet - im Gegensatz zu der neuen Braunschweiger Landschaft e.V. - offensichtlich auch keine identitätsstiftende Wirkung. Bei den ehemaligen Territorien handelt es sich um das Fürstbistum Osnabrück, die Grafschaft Bentheim, die Niedergrafschaft Lingen und das vormalige Amt Meppen des Fürstbistums Münster. Wem diese territorialen Zusammenhänge nichts sagen, findet Hilfe in zwei auf den vorderen und den hinteren Vorsatzblättern beigegebenen Kartenskizzen (territoriale Grenzen um 1800 bzw. Verwaltungsgrenzen von 1975), eine an sich ebenso selbstverständliche wie leider in vergleichbaren Werken sonst nicht anzutreffende Beigabe. Obwohl die Länge der Artikel von 10 Zeilen bis zu 6 Spalten (Justus Möser, der berühmteste Sohn der Region) beträchtlich schwankt, sind die ca. 800 gezeichneten Biographien (die 68 Mitarbeiter sind ohne Angabe ihrer Qualifikation und ohne Aufführung ihrer Beiträge im Vorspann genannt) insgesamt kurz mit etwa 4 Biographien je zweiseitiger Seite im Durchschnitt. Das bedeutet, ganz im Sinne des Programms (S. 6) knappe biographische Informationen, Vermeidung von Wertungen [sic!] wo möglich, Beschränkung der genealogischen Angaben auf ganz wichtige: "Es sollten keine Lebensbilder erstellt, sondern eher Anregungen für weitere Forschungen gegeben werden". Nur einzelne Viten entstanden aus laufenden Forschungsarbeiten, die Hinzuziehung von Aktenmaterial blieb dem Bearbeiter überlassen (ebd.). Die Literaturangaben sind (leider) sehr knapp: wichtige Primärliteratur wird im Text erwähnt, Sekundärliteratur auf ganz wenige, möglichst weiterführende Titel beschränkt, Quellen- und Archivmaterial nicht zitiert. Etwa 200 Artikel sind von Schwarzweißporträts begleitet. Leider fehlen - hier befindet sich das Lexikon in bekannt schlechter Gesellschaft - jegliche Register zur sachlichen und chronologischen Erschließung der Biographien.

Klaus Schreiber

[1]

Nur dort gastiert hat z.B. auch der Komponist Albert Lortzing, dem ein entsprechend kurzer

Artikel gewidmet ist. ([zurück](#))

Zurück an den [Bildanfang](#)